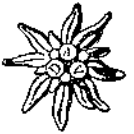




Bergwart

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Jolta, Brünn, Bäckergasse 5
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Verland durch Josef Klár, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 33
November 1935
54. Vereinsjahr

Deutscher Alpenverein Moravia, Brünn

Die 54. Jahreshauptversammlung

findet Mittwoch, den 11. Dezember 1935, um 20 Uhr im Speisesaal des Deutschen Hauses statt.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Berichtes über die letzte Jahreshauptversammlung
2. Verlesung des Jahresberichtes
3. Kassenbericht und Bericht der Rechnungsprüfer
4. Festsetzung des Jahresbeitrages und der Eintrittsgebühr für 1936
5. Bericht des Hüttenwartes
6. Verleihung des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft
7. Wahl der neuen Ausschußmitglieder
8. Anträge und Mitteilungen

Nach Abwicklung der Tagesordnung hält Prof. Ing. Rud. Neumann einen Lichtbildervortrag:

„Streiflichter aus der alpinen Erschließungsgeschichte“

Anträge müssen sachungsgemäß 8 Tage vor der Hauptversammlung dem Ausschusse schriftlich vorgelegt werden. Eine besondere Einladung zur Hauptversammlung mittels Postkarte erfolgt nicht mehr. Die Mitglieder werden ersucht, den Tag vorzumerken und bestimmt zu erscheinen.

Der Ausschuß des D. A. V. Moravia

Deutsch-akademische Alpenvereinsgruppe, Brünn

Die diesjährige

ordentliche Vollversammlung

findet Freitag, den 29. November 1935, um 20 Uhr im Pilserszimmer des Deutschen Hauses statt.

Die Gruppenleitung

Deutsch-akademische Alpenvereinsgruppe, Brünn

Montag, 2. Dezember 1935, Großer Mensasaal,

Lichtbildervortrag

Der hervorragende alpine Schriftsteller Walter Flaig spricht über

„Silvretta — ein Schiparadies“

Pala

Eine Begehung des Südwestfjellers der 2996 m hohen Pala di San Martino in einzelnen Skizzen dargestellt

Endlich hatte uns Mutter Natur am Morgen wieder einen Sonntag gebracht, an dem wir unsere helle Freude hatten. Den ganzen Vormittag schon lagen wir hier inmitten einer wunderschönen Dolomitenlandschaft und auch dann noch, als es später Nachmittag geworden war, träumen wir immer noch, sorglos, im hohen Gras und sehen den in diesem Blau langsam dahinziehenden Wolkenzügen nach. Mächtiges gedämpftes Klauschen klingt vom nahen Wald zu uns herüber und bald härter, bald schwächer mischt sich dazu, was von fern her das Tosen des Wildbaches. Leise huscht der Wind durch die Gräser, und als ob sie uns grüßen wollten, nicken sie uns im Grase Liegenden mit ihren schiveren Köpfchen freundlich zu.

Wahllos verstreut, aber doch nahe beisammen liegen wir da. Auf dem Rücken liegend, den Blick verhalten ins Blau gerichtet, spielt einer auf seiner Mundharmonika ein bekanntes Lied, aufmerksam blättert dort einer im Führer, während ein anderer wieder, vornüber gebeugt, das Haar vom Wind zerzaust, mit einer Nadel in den klobigen Fingern umständlich ein zerzissenes Kleidungsstück zu flicken versucht.

Herzlich schon scheint mir dies Land. Leicht gewellt senkt sich die Wiege zum rauschenden Wald und drüben, auf der anderen Talseite, mitten aus tiefem, dunklem Grün, da steigt es jäh empor, reckt sich hoch hinauf in den Himmel, unbekümmert, zerfissene Gestalten annehmend. Nicht ein, zwei solcher wilder Gesellen stehen da, nein, viele, viele nebeneinander, und wie Kubissen schieben sich die zerplitterten Grate hintereinander. Und tiefe, von Wässern durchlöstete zerklüftete Täler trennen die mächtigen Felsriesen. Wahrhaftig, ein fesselnder Anblick!

Schwach zittert die Luft, leichter Dunst liegt über dem Fels und entzückt die Gestalten in weite Ferne. Und wie von fern her klingt dazu von der nahen Alan ein melodisches, echt italienisches Lied zu uns herüber, eines jener Lieder, die uns so fremd sind und doch so sehr unser Gemüt berühren.

Dicht gedrängt sitzen wir — ein unruher ladinischer Bauer, meine Kameraden und ich — um das offene Herdfeuer in der Ecke eines alten, primitiven Almhäuses. Dünster ist es im Raume und nur wenn das Feuer am Kamin heller aufblüht, erkennt man die roh gemauerte Bank und den Tisch, der an der steinernen Wand steht. Schwere, gedämpfte Pfannen hängen darüber und alte Eimer voll schäumender, warmer Milch stehen daneben. Schwärz heben sich die gekrümmten auf Holzböcken am Herd sitzenden Gestalten von der feurigen Glut ab und hell erleuchtet ist der mächtige eiserne Kessel, der über dem Feuer an langer, schwarzer Kette hängt. Rot glüht das Metall, wie spielend umflackern die Flammen den klobigen Kessel und geipentisch, zu Fragen verzerrt, leuchten ab und zu die Gesichter der in die Glut starrenden Kameraden auf. Ruhe herrscht im Raume, tiefe Stille, nur erfüllt von dem prasselnden Ge-

knister des Kaminfeuers und unterbrochen von schlürfenden Lauten eines Singsängers, der dort drüben, im Dunkeln, auf der Bank sein Abendbrot verzehrt. Als und zu heugt sich einer am Feuer vor und schiebt neues, frisches Metall in die Glut. Dicke Rauchschwaden steigen auf und erfüllen den Raum mit einem grauen, undurchdringlichen Schleier. Wir drücken die Hände an das Gesicht, so heiß der Rauch im tränenerfüllten Auge.

Zwei Tage und Abende lang saßen wir schon so und lauschten den eintönig trommelnden Regentropfen da draußen. Doch heute früh, bei Nordwind, da wurde es klar und morgen, endlich, da stiegen wir hinauf in den wilden Fels, da sahen wir in den edlen Kampf:

Schon seit mehr als einer Stunde haben wir griffbereit, fest, so einhartem Fels unter den Händen und stürmen überbeugten Herzens, doch in ungeduldiger, gespannter Erwartung hinauf in luftige Höhen, dem Gipfel zu. Tief drinnen, unter weit vordringenden, bandig an Felsen bin ich fest verpreßt im schattigen, kühlen Grunde eines breiten Kamin, der sich als langer, schwarzer Spalt in den jenseitigen Fels einschneidet. Frei hängt das Seil von mir hinab und verflochten weit unten irgendwo im tiefen Kamin. Langsam und frätschend, doch stetig ziehe ich das Seil, gut sickernd, über Schulter und Rücken. Dünster ist es hier drinnen, doch dort, wo das hängende Seil zwischen den Kaminwänden nach unten weist, trifft das Auge auf sonnenüberflutete, milde Geröllhalden. Eine helle, sich in vielen Windungen krümmende Linie durchzieht das scheinbar flache Gelände der Wärränen. Winzige Punkte, vier, fünf hintereinander, schieben sich langsam vorwärts, so langsam, daß das Auge es kaum gewahrt.

Jetzt taucht tief unter mir ein Kopf auf, weit legt sich der Körper des Kletternden aus dem Fels hinaus, mitten hinein in den diegewandenen Weg, und langsam, wie der Gefährte erdicht, verschwindet er wieder unter einem der tiefen Überhänge.

Vom Wind verweht und von vielen Wänden gebrochene Seilkommandos vernimmt das lauschende Ohr. Endlich, nach langem Suchen in der gegenüberliegenden, wild zerfissenen Felschwelt gewahren wir dort rechts, mitten in einer furchtbar steilen Wand die Seilschaft. Zwei winzige Punkte führen einen heißen Kampf inmitten mächtiger Türme, einen Kampf um den steilen, hoch in den Himmel ragenden Val-di-Rova-Grat.

Schon taucht mein Kamerad zu meinen Füßen auf und steht fragend neben mir: „Guter Stand?“ Ich nicke nur und er klettert weiter; wieder stürmen sich die Beine gegen die hinausdrängenden Kaminwände, zwingt sich der Körper durch jähne Klüfte, bis nur noch das bewegte Seil mit Kunde gibt von dem Kameraden über mir.

Schon liegt der Gipfel hinter uns; späte Stunde zeigte die Uhr und so konnten wir uns diesmal des Gipfelschlüßes nicht lange erfreuen.

Nach fauend und immerfort noch Ruder und Brot in den Mund schiebend, steigen wir auf schräger Geröllhalde — immer den kleinen Steinmännchen folgend — tiefer. Langsam senkt sich das Steinfeld, schon treten einzelne Felsen hervor, doch immer noch liegt einer im Führer. Bedenklich neigt sich schon die Sonne im Blau des Himmels, doch bevor sie noch den zadigen Gipfelhorizont erreicht, da sind wir doch schon längst drüben am anderen Ende des Verbindungsgrates, dort unten, wo der große Steinmann auf dem weit vordringenden Rand der Hochfläche steht. Das Seil löse über die Schalter geworfen, die Hände meist in den Hosentaschen und nur ab und zu gebrauchend, so steigen wir, halb gehend, halb kletternd dem Grate zu.

Vielleicht wird es gar nicht nötig sein, auf dem einfachen Weg das Seil anzulegen. Und sorglos steigen wir abwärts.

Doch zwei Stunden später, da wußten wir, daß uns der sonst so einfache Grat schweren Kampf gekostet hatte. Langsam steigt der Vorangehende, nichtig müde und abgekämpft, zum mächtigen Steinmann hinauf und blickt aufatmend nach dem einfachen Weiterweg, der hinterführt ins Tal. Ebenso langsam zieht er das vordrige Seil durch die schwieligen, vor Kälte starren Hände, bis sein Kamerad bei ihm steht. Dunkel heben sich die Körper vom hellen Abendrot des Himmels ab. Sunda-müde und vor Kälte erschauernd, lassen wir uns, die starren Hände in den warmen Hosentaschen vergraben, auf einzelnen Felsblöcken nieder. Mehr als unangenehm war dieser Aufstieg vom sonnigen Gipfel gewesen. Leicht vermischt waren noch die Felsen von den voranragenden Schlechtwetterlagen. Verkrampt krallten sich die kalten Finger in die bereiften Griffe und un sicher tasteten die

durchnähten Kletterstühle auf zerhackendem Eis glatter Lätte. Nur sehr, sehr langsam kriegen wir auf steilem Fels tiefer, hatten wir doch erkannt, in welcher Gefahr wir uns befanden. Und so ist es kein Wunder, daß sich jeder darnach sehnte, aus diesen Felsen herauszukommen. — Daß ich immer schon die Mondstichel über unseren Köpfen, als wir uns erheben. Am Rande einer tiefen Schlucht aus der sich drüben, grau und unfreundlich, die kümmerliche Felskluft emporhebt, auf deren Gipfel wir heute gestanden, schreien wir auf breiten Schuttlern talwärts, heimwärts.

Streckfünfter Nacht ist es inzwischen geworden, längst verschwunden ist der Mond und immer noch stolpern wir müde talwärts. Wie aus einem Märchenloch leuchten plötzlich von unten aus dem Tale unzählige Lichter zu uns herauf, wie jagendhafte Paläste erscheinen uns die Riesenhotels von San Martino. Wald treten wir mit unseren schweren Schuhen unhörbar auf weiches, nasses Wiesengras. Plötzlich, kaum einige Schritte weit, steht unjere Alan vor uns, wie aus dem Nichts hergezombert. Wir dämpfen unsere Stimmen, denn in tiefem Schlaf liegt längst die Alan. Auf den Kehnsitzen schliefend, suchen wir unsere Sachen zusammen. Ein Rindholz flammt zickend auf und blendet das Auge, leises Blechklapper vernimmt das vor Müdigkeit tingende Ohr, dann hört man das bekannte, gemüthliche Surren des Kochers. Leise kreischendes Puppen, dann mächtiges, raumfüllendes Klauschen — wärmestrahelnd durchstrahlt die blaue Flamme den glühenden Hoft. Und wie ein fernes, klares Donnern klingt dazu das jähnelnde Tosen der Wildbäche durch die tiefe, heilige Stille der Mitternachtsstunde

caud. ing. Kurt J a n d a

Das Hochwasserunglück im oberen Mölltal

In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober dieses Jahres war das obere Mölltal der Schauplatz einer Hochwasserkatastrophe, wie sie dort seit Menschengedenken nicht aufgetreten ist. Bedingt durch wochenlange Regengüsse, stauten sich ungeheure Wassermassen in den Seitentälern der Möll, namentlich im Rirknüttale, auf, die dann in der Nacht zum 5. Oktober zum Durchbruch kamen.

Die Schrecknisse, die in der Unglücksnacht über die Bewohner des Mölltals hereingebrochen sind, zu schildern, sind Worte zu schwach. Was mehr als 30 Bauerhäusern konnten die Bewohner nur das Leben und den kleinsten Teil ihrer ärmlichen Habe retten. Alles übrige mußte dem entfesselten Elemente überlassen werden.

Nach jäherer aber traf das Unglück die Mölltaler durch den ungeheuren Schaden, den das Hochwasser auf ihren Feldern und Äckern anrichtete. Weite Flächen besten Acker- und Wiesengründe wurden von Schlamm, Felsstrümmern und Geröll bedeckt, jedoch ihre Ertragsfähigkeit auf Jahrzehnte, wenn nicht auf immer vernichtet wurde. Das dies für die hart mit dem Dasein kämpfenden Bergbauern heißt, wissen wir alle.

Woh! am schwersten hat das Unglück die Be-

wohner Mölltals getroffen und damit auch unsere braven Mörtlachader, die, noch ärmer als ihre Nachbarn, in ruhigen Zeiten bei dieser Arbeit und Brot finden. Jetzt fällt auch der jährliche Verdienst bei den Mölltaler Bauern für die Mörtlachader aus undammer und Not werden noch größer sein als bisher.

Als erster Helfer für die hartbetroffenen Mölltaler hat sich wieder der Alpenverein eingestellt. Mit einem großen Betrag hat er die draste Not der von dem Unglück unmittelbar Betroffenen gelindert. Alle Sektionen, deren Arbeitsgebiete um das Mölltal herum liegen, vor allem die Wiener Lehrer, haben eine umfassende Notstandshilfe eingeleitet.

Auch wir wollen da nicht zurückstehen. Soweit wir können und dürfen, werden wir den Bewohnern unseres Arbeitsgebietes helfen. Sie bestreiten nicht und sie jammern nicht laut. Wer etwas von der Not der alpenländischen Bauern wissen will, muß einmal im Winter ihre arbeitslosen Wochen mitgegessen und ihre Kinder am Schulweg frieren gesehen haben. Dann erst kann er beurteilen, wie es not tut, ihnen in normalen Zeiten schon zu helfen, geschweige denn in Glanzzeiten. Ho.

Bereinsnachrichten

Deutscher Alpenverein Moravia

Die 54. Jahreshauptversammlung findet am 11. Dezember im Deutschen Hause statt. Tagesordnung auf der ersten Seite.

Jahresmärkte 1936. Die Jahresmärkte für die Mitgliedsarten sind ab 17. Dezember 1935 erhältlich, und zwar nur in der Geschäftsstelle der Moravia im Deutschen Hause (Eingang von der Kaunitzstraße). Die Mitgliedskarte mit aufgesteckter Jahresmarke 1935 ist hierbei vorzuweisen. Die Ausgabe erfolgt in den Geschäftsstunden jeden Dienstag und Freitag zwischen 17 und 19 Uhr. Es wird daran erinnert, daß an den Vereinsabenden Jahresmärkte nicht ausgelegt werden.

Austrittsmeldungen. Zahlungsgemäß sind Austritte aus dem Verein bis zum 31. Dezember zu melden. Ab 1. Jänner 1936 besteht für alle vor diesem Tage nicht abgemeldeten Mitglieder die Verpflichtung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1936.

Anschriftänderungen. Es liegt im Interesse der Mitglieder, Änderungen der Anschrift unverzüglich dem Verein bekanntzugeben, weil sonst keine Gewähr für die regelmäßige Zustellung der „Mitteilungen“ und des „Bergwart“ übernommen werden kann.

Umwandlung der B. in die A-Mitgliedschaft. B-Mitglieder können sein Gesuch an den Mitgliederrat, Sohné und Tóthler unter 20 Jahren von Mitgliedern, sofern sie dem Gesuchende dieser Mitglieder angehören, und Jungmitglieder bis zu 25 Jahren, wenn sie noch in Vereinsausbildung stehen und über keinerlei eigenes Einkommen verfügen.

Neue B-Mitglieder, die diesen Bedingungen nicht mehr entsprechen, treten pflichtgemäß in die A-Mitgliedschaft über und werden ersucht, dies der Vereinsleitung zum Jahresende zu melden.

Einsendung von Bergfahrtenberichten. Einem Teil dieser Bergwartfolge liegen auch neuer wieder Vordruckblätter für die Erstellung der Bergfahrtenberichte bei. Obwohl im Vorjahr bei weitem nicht alle Mitglieder, die Bergfahrten unternahmen, von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht haben, hat sich der Druckaufwand dennoch entlastet, die Kosten für die Drucklegung der Blätter auch diesmal wieder zu bewilligen, um den Mitgliedern die Berichterstattung zu erleichtern, da der Verein auf die bergsteigerische Tätigkeit seiner Mitglieder der größte Gewicht legt und ihm dies daran liegt, davon auch Kenntnis zu erhalten.

Die Mitglieder werden deshalb dringend gebeten, die ausgefüllten Vordrucke bis zum 1. Dezember einzusenden, damit die Berichte für den bei der Hauptversammlung am 11. Dezember zu verlesenden Jahresbericht verwertet werden können.

Ausgabe der Erkennungsmarken für das Jahr 1936. Die bundesbahnamtlichen Erkennungsmarken 1935 (weisses Papier mit soltem Druck und grauem Unterdruck) verlieren ihre Gültigkeit mit 31. Jänner 1936.

Die neuen bundesbahnamtlichen Erkennungsmarken 1936 (weisses Papier mit grünem Druck und braunem Unterdruck), welche für alle Verbandsbegünstigten gelten, werden ab 17. Dezember 1935 im Buchgeschäft Waisony-Baumann ausgegeben; der Preis beträgt 750 Kronen.

Diese neuen Marken gelten vom 1. Dezember 1935 bis zum 31. Jänner 1937.

Für die Zeit vom 1. Dezember 1935 bis zum 31. Jänner 1936 gelten sowohl bei den Eisenbahnen als auch bei den Straßenbahnen sowohl die alten Marken 1935 als auch die neuen 1936.

Bei der Ausgabe der Erkennungsmarken an die einzelnen Mitglieder ist die Vorweisung der Mitgliedskarte zu verlangen und darauf zu achten, daß diese mit der Zahlmarke 1936 versehen ist. Die Marken dürfen nicht in losen Zustände ausgegeben werden, sondern sind

vom ausgebenden Sachwalter selbst auf die Mitgliedskarte anzufüllen.

Gültigkeitsdauer der Alpenvereins-Mitgliedskarte. Die Gültigkeit der Jahresmarke auf der Mitgliedskarte endet nicht mit dem 31. Dezember, sondern — in Übereinstimmung mit der bundesbahnamtlichen Erkennungsmarke — mit dem 31. Jänner des folgenden Jahres. Mitgliedern, die die Verpflichtungen aufgrund der Mitgliedskarte um die Jahresmende in Anspruch nehmen wollen, steht der Zeitraum vom 17. Dezember bis zum 31. Jänner zur Inanspruchnahme der neuen Jahresmarke zur Verfügung.

Die diesjährige Kasseier der Moravia ist für den 18. Dezember angelegt worden. Dr. Deutsches Haus, Spitzelgasse. Die Kasseier hält Hugo Wegedel. Es werden auch musikalische Darbietungen gebracht.

Neue Anschrift des Schriftleiters. Alle Reaktionsellen Zuschriften sowie Besprechungsstücke von Büchern, Zeitschriften und Karten sind an Ing. Karl Jotka, Brunn, Wäckerstraße 5, zu senden.

Vereinsjahreszeiten sind in verschiedener Ausführung in der Geschäftsstelle (Deutsches Haus) zu haben.

Mitteilungen des D. u. S. A. V. Alle A-Mitglieder erhalten die Mitteilungen ohne Bestellung. Der Bezugspreis ist im Jahresbeitrag enthalten. Den B-Mitgliedern ist der Bezug wärmtens zu empfehlen; der Bezugspreis von 8 Kronen ist gleichzeitig mit dem Jahresbeitrag zu bezahlen.

Zeitschrift des D. u. S. A. V. Die „Zeitschrift“ ist ein Jahrbuch und die wertvollste Veröffentlichung des Vereins. Seit jedem Fahrtenjahr wird eine vorzügliche Karte eines Alpengebietes beigelegt. Bestellungen sind zu Jahresbeginn zu tätigen und der Preis hierfür (1935 war er 25 Kronen) gleichzeitig mit dem Jahresbeitrag zu entrichten. Das Buch erscheint jeweils gegen Ende des Jahres, kostet aber dann mehr. Ältere Jahrgänge der „Zeitschrift“ können durch die Geschäftsstelle bezogen werden.

Vereinswanderungen im Dezember und Jänner.

Sonntag, 1. Dez.: Abfahrt 7.50 Uhr nach Badib (Müchfahrtarte); Bierfelden, Müdiker Wälder. Führung: Ing. Braunstein.

Sonntag, 8. Dez.: Treffpunkt 8 Uhr Substation Njezgowij; Gureiner Baba, Spalen's Stol, Antiechauer Wälder, Königsfeld. Führung: Ing. Neumann.

Sonntag, 15. Dez.: Abfahrt 8.30 Uhr nach Strzelitz; Dobra, Mönchsberg, Njezgowij. Führung: Romoht.

Sonntag, 22. Dez.: Abfahrt 7.50 Uhr nach Wilowij (Müchfahrtarte); Čechov, Neumiese, Kizlejn, Wälder Hochfläche. Führung: Stegl.

Donnerstag, 26. Dez.: Abfahrt 7.50 Uhr nach Wilowij; Antiechaw, Wälder, Njezgowij. Führung: Rudewitsch.

Sonntag, 29. Dez.: Treffpunkt 8 Uhr Schreißwald; Scherbenitz, Schöbelschauer Wälder, Löwenatal, Wienerstraße. Führung: Krber.

Sonntag, 5. Jänner: Abfahrt 7.50 Uhr nach Wilowij; Mänseloch, Branau, Antiechaw, Njezgowij. Führung: Romoht.

Montag, 6. Jänner: Abfahrt 7.50 Uhr nach Abanatal (Müchfahrtarte); Wjedschwa, Kopalshov, Wianko, Kowchrad. Führung: Ing. Werber.

Sonntag, 12. Jänner: Abfahrt 7.50 Uhr nach Wlanstow-Stadt (Müchfahrtarte); Berowitj, Sloup, Knecher Kieker. Führung: Stegl.

Sonntag, 19. Jänner: Treffpunkt 8.30 Uhr Endstation Schreißwald; Schöbelschauer und Wälder. Führung: Ing. Strobl.

Sonntag, 26. Jänner: Schöbelschauer im Gelände um Douschowitz. (Meheres wird später bekanntgegeben werden.)

Allenfalls notwendige Änderungen werden im Tagesboten unter Vereinsnachrichten bekanntgegeben werden. Die für Jänner angelegten Ausflüge können bei günstiger Schneeschaffenheit als Schiausflüge durchgeführt werden; weitere Schutturen werden jeweils im Tagesboten angekündigt.

Deutsch-akad. Alpenvereinsgruppe Brünn

Um unsere Altstammiter! Wir sind heuer zu Anfang des Jahres mit einer Spendenaktion an unsere Mitglieder heranzutreten. Diese Sammlung hatte einen schönen Erfolg, der es der Gruppe einseitig ermöglichte, ihr Wohnbot wesentlich zu erneuern, andererseits unmittelbare Kameraden durch Stipendien für ihre Sommerbergfahrt zu unterstützen.

Viele dieser Spenden liefen von Altstammitern ein, die, ohne die heutige aktive Jugend der Gruppe näher zu kennen, unsere Ziele dadurch förderten. Um nun unsere Aktmitglieder kennen zu lernen und um sie mit unseren Zielen vertraut zu machen, versuchen wir die diesjährige Kasseieraktion der Gruppe am 29. November 1935 zu besuchen, in der die Vereinsleitung ein übersichtliches Bild der Tätigkeit in der Gruppe geben wird. Weiters bitten wir sie um Anregungen, Kritikpunkte und um ihre Zielvorgabe zu unserer Arbeit. Dadurch wird auch eine engere Fühlungnahme zwischen Jung- und Aktmitgliedern ermöglicht werden. Die Gruppenleitung.

Tätigkeitsbericht September bis November 1935. Das abgelaufene Studienjahr zeigte vom Standpunkte einer Übersicht über die geleistete Gruppenarbeit vor allem eine starke Festigung des Ansehens der Gruppe nach außen hin. Dies bezogen die ständig anseherlauffen Lichtbildvorträge, ein sehr gelungenes Langabend und der schöne Erfolg im Rahmen unseres Hochschulsportes, der erstmalige Gewinn des ewigen Wanderpreises (Pokal) der besten Kooperation, gefüllt 1934 vom Professorenkollegium der D. T. S. und dem Vereine „Deutsche Studenten-Schaft“. Die genauen Ergebnisse sind:

Allgemeine Mitteilungen

Verkehrswesen

Fahrtbegünstigungen im Müchfahrt. Die den Mitgliedern der Verbandsvereine seitens der Kraftwagenunternehmung Führer und Sauger im Müchfahrt gewährten ermäßigten Fahrpreise werden in nachstehender Weise geändert:

Lieng—Franz-Josefs-Höhe	einfach	9—
	hin und zurück	14—
Dölsch—Franz-Josefs-Höhe	einfach	8.50
	hin und zurück	12.50
Lieng—Heiligenblut	einfach	6—
	hin und zurück	9.50
Dölsch—Heiligenblut	einfach	5.50
	hin und zurück	8.50

Auf allen übrigen Teilstrecken rund 15 Prozent Ermäßigungen.

Preisliste: Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Fahrtbegünstigung auf der Schmittenscheibbahn. Für Mitglieder der Verbandsvereine gelten nachstehende ermäßigte Fahrpreise:

16. Dezember bis 30. April: Werafahrt 4—, Tafeljahr 4—, Berg- und Tafeljahr 6—.

1. Mai bis 15. Oktober: Werafahrt 4—, Tafeljahr 6—, Berg- und Tafeljahr 8—.

Postkartbogen Post a. See — Schmittenscheibbahn-Tafelstation: einfache Fahrt 3—50.

Die Winterkarten sind aufgelassen worden. **Preisliste:** Mitgliedskarte mit Lichtbild und Erkennungsmarke des Verbandes.

Staatliche Schifffahrt in Stereoid. Im heutigen Winter werden folgende staatliche Schifffahrt beantragt: im Wäldschheim St. Christoph am Kellberg, Leitung Prof. Stephan Kudenbauer; im Müchfahrt am Hochkogel, Leitung Lehrer Max Kistler.

Die Karte sind in folgende Gruppen unterteilt: A Ausbildungskurse für Anfänger,

D. A. U. G. 86-197 Punkte, Ad. Preiszahl 65-174, A. T. S. 65.050, U. S. St. 29-982.

Zu bemerken wäre noch, daß dieser Pokalwettbewerb aus 10 Wettkämpfen, verteilt über das ganze Studienjahr, besteht. Die Wertung ist sehr unständig; den Hauptausgang geben die Klubausflüge und die Zahl der Anstretenden. Wir sind wirklich stolz, diesen Wanderpreis als Geizte an unserer Hochschule gewonnen zu haben, obwohl wir die größte Mittelszahl beizogen: ein Wahrzeichen unseres großen Gemeinheitsgeistes und aufwachen Kameradschaftsgeistes.

Die Tätigkeit der Gruppe besteht aus im allgemeinen aus den Gruppenabenden, Akademikerabenden, Sonntagsausflügen und Herbstmaifahrtswandlungen. In den Gruppenabenden wird unter Leitung von Herrn Stark, der sich in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt hat, gemeinsam; dann folgen kurze Vorträge, Theorie zur Gruppen-tätigkeit, allgemeine Aussprache ufr. Im Rahmen der Gruppenabende sind auch Winterabende vorgesehen, in welchen wir mit unseren Aktmitgliedern in unsere Fühlung treten wollen.

Die Sonntage verbringen wir in den buntgefarbten, von der Herbststimmung vergoldeten Wäldern unserer schönen Stadtumgebung mit Spielen und Wandern. In einem Nachmittag in der Woche wird für die kommenden Herbstmaifahrt und für den Winter eifrig geübt. Außerdem wird ein Heftkurs für unsere Mitglieder eine Stunde wöchentlich durchgeführt. Es melben sich so viele, daß eine Teilung des Kurzes vorgenommen werden mußte. In den Klubstunden des Selbststudiums für Sport und Spiele betreiben wir Turnen und Schwimmen. Die heutige ordentliche Jahresversammlung findet am 29. November 1935 statt; wir bitten an dieser Stelle nochmals unsere Aktmitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. E. G. W.

F Fortbildungskurse für mittlere und gute Läufer, W Wanderkarte, L Lehrkarte.

Alles Näheres über diese Kurse ist in unserer Geschäftsstelle zu erfahren.

Olympische Spiele in Wäldsch-Parthenkirchen in der Zeit vom 6. bis 18. Februar 1936. Die Sektion Austria des D. u. S. A. V. plant eine gemeinsame Fahrt zu diesen Spielen, wodurch den Teilnehmern viel Mühe mit der Besorgung der Unterkunft, Eintrittskarten und Ausweisarten erspart wird. Es ist die Führung eines Sonderzuges geplant und die Unterbringung an einem Orte sichergestellt. Unsere Mitglieder, die diese Spiele besuchen wollen, werden von der Sektion Austria eingeladen, sich dieser gemeinsamen Fahrt anzuschließen. Alles Näheres ist durch die Anzahl der Sektion Austria, Wien 1, Badenbergerstraße 3, zu erfahren, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Schrifttum

Emil Dowski; **Schach** dem Schiumfall. Fast zur rechten Zeit erscheint dieses Büchlein, welches, von einem hervorragenden Praktiker geschrieben, erschöpfend alles behandelt, was der Schachler wissen soll, um sich gegen Gefahren — soweit es an ihm liegt — schützen zu können. Aufmerksam hat sich die Gliederung des gewaltigen Stoffes. Querit werden die mannigfachen Ursachen der Schiumfälle besprochen, die meistens nicht in der Tüde des Zufalles, sondern in der persönlichen Eignung und dem Verhalten des Läufers zu suchen sind. Mit Recht wird der wehrbreitete Anflug getadelt, daß Leute, die keine gründliche Sichtung durchgemacht haben, sich an schwerere Partien zu wagen, ja sogar den geübteren Nachzählern dazu noch aufschaden. Der nächste Abschnitt befaßt sich mit dem Schiegeit und ergänzt unter Hinweis auf das vom selben Verfasser bereits erschienene

Vielein „Der Echi und seine Behandlung“ das dort über die an ein Sportgerät von Standpunkte der Sicherheit zu stellenden Anforderungen Besagte. Viele wertvolle Winke enthalten die weiteren Abschnitte: Gefahren des Geländes, der Schnee, die Lawinen, das Wetter. Auch der Nächstschifferer wird mit Interesse die Kapitel über den Schnee und die Lawinen lesen. Auch dem kampfsportlichen Schläger sind einige Seiten gewidmet. Ein Schlagmittel behandelt die sonstige Ausrüstung des Schlägers, die zweimäßige Ernährung, das Rettungswesen und die erste Hilfeleistung.

Der in flottem, jeden lehrhaften Ton vermeidenden Stile geschriebene Text wird durch einige Abbildungen und Skizzen ergänzt.

Das ausgezeichnete Viehlein füllt eine im wintersportlichen Schrifttum bislang fälschbar lassende Lücke aus und wird sicherlich einen reißenden Absatz finden. Es will aber nicht nur gelesen, sondern auch beherrgt werden; nur dann kann sein Zweck, zur Verhütung von Unfällen das mögliche beizutragen, auch erreicht werden. Zug. M.

Der Mensch am Berg. Von der Freude, dem Kampf und der Kameradschaft der Bergsteiger. — Ein Bildbericht von Dr. Hans Frang mit Worten von Axel Marx. — F. Brudmann u. G., München. Format 17:23 cm, 156 Seiten mit 148 Bildern in Kunstdruck. In Ganzleinenband RM. 4.90.

Das Neue an diesem Werke ist das, daß es den Menschen in den Mittelpunkt der Darstellung rückt, wobei das Hochgebirge nur den Rahmen für seine alpine Betätigung bildet. In zusammenhängenden Bildbildern wird der Kampf des Alpinisten in den einzelnen Phasen herausgearbeitet. Dabei ist die Anordnung von Text und Bild sehr lobenswert, denn Bild und Wort stehen nebeneinander. Das Hörernde Umblättern, um das zum Text gehörige Bild zu finden, wird dem Leser erspart.

Die mit dem Buch verfolgte Absicht geht schon aus dem Inhalt hervor, der deshalb hier angeführt sei: Alpinismus, der heilsichere Sport — Im Klettergarten — In der hohen Schule der Bergsteiger. — Fels, das Land der Jugend — Weite im Eis — Die unmittelbare Hochalpen-Südwand — Noras erste Klettertour — Wir zellen in 3000 m Höhe — Die Galengalerie — Es hängt einer in der Wand — EOS im Ewigen Eis — Im Schneesturm — Warum wir wiederkommen.

Der Verlag gab dem Buche eine sehr schöne Ausstattung, die Bilder sind durchwegs gut, einzelne von ihnen wurden wohl in sehr heißen Stellungen aufgenommen, in welchen sich der Lichtbildner selbst in Gefahr befand. Das Buch sollte besonders bei unseren jungen, in alpiner Ausbildung befindlichen Bergsteigern volle Beachtung finden. Zug. F.

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteiger, Wandern und Schitauen. — Herausgegeben vom Dr. H. Alpenverein. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7. Bezirk, Rantlgasse 19—21.

6. (XIV.) Jahrgang, Heft 1, 1. Oktober 1935.

Schon das erste Heft des neuen Jahrganges beweist wieder, welche Bedeutung die Schriftleitung und deren Ausstattung mit altherbestem Bildmaterial beilegt. Der Kunstbericht des „Bergsteigers“ wurde wiederum vermehrt. Ganz besonders hervorzuheben ist das eindrucksvolle Bild der Nordwand der Grandes Trosses, hohe Widtunft zeigt die „Welterzische im Stawendel“ von Heinrich Gasteiger.

„Drei Nordwände“ (Grandes Trosses, Matterhorn, Meischnhorn) schildert Ludwig Steinauer. Die Trosses-Nordwand bezeichnet er als die schwierigste und großartigste Mauer der Westalpen, die Matterhorn-Nordwand als die gefährlichste Bergflucht. Rudolf Schwärzgruber führt uns mit seinem Aufsatz „Hochalpen-Hauptgipfel — Festungsband“ in den Kaukasus. Weitergeben sind acht zum Teil sehr aufschlußreiche Bilder von Walter Maria. Hubert Petarta beschreibt zwei Anstiege auf den Großen Mannfögel (im Titel falsch mit Kleinem g geschrieben), und zwar die erste Durchsteigerung der Nordwand des Südgipfels und die Durchsteigerung der Südwestflucht im Nistgang. Zwei Kurzgeschichten — „Die Schrammelfläche“ und „Das Anstiegen auf dem Wiesen Weibele“ — beschreiben den Inhalt des sehr erfreulichen Festes, das auch die Klubisten „Reise und Verkehr“ und „Lichtbilderei“ enthält.

Der Bezug dieser erstklassigen Zeitschrift, die einen Gesamtumfang von über 1000 Seiten aufweist und über 500 Bilder bringen wird, ist unseren Mitgliedern sehr zu empfehlen.

Heft 2, November 1935.

Auch in diesem Heft finden wir einen Aufsatz über den Kaukasus („Alpina-Schhara“ von Hubert Petarta), dessen Bilder womöglich noch besser sind als die der bisherigen Kaukasusberichte. Besonders die Aufnahmen des Vilama von Norden und der Schhara, gesehen vom Wajschau-aus-Gebirge zeigen die Hochgebirgspracht der kaukasischen Bergriesen in vollem Lichte. — Hans Schwanda erzählt eine Kletterfahrt auf die Torre del Diabolo. Da eine Studium der Karten und des Schrifttums vermindlich ganz unzulässig wurde, kam es zu einer Tourfahrt rund um die Nordwestliche Gadinipitze, bevor der Turm gefunden wurde. Dem gleichen Umstand dürfte die handliche falsche Schreibung „Diabolo“ und „Golo“ zuzuschreiben sein, wobei man sich nur wundern muß, daß von der Schriftleitung diese und andere Fehler — sogar im Titel und bei den Bildern! — nicht ausgegrenzt wurden. Auch die schon so oft gezeigte unzulässige Form „der Torre“ findet sich hier wieder vor. — Der Beitrag „Dentro Nordwestwand“ von Herbert Burgasser schildert eine neue Bergfahrt auf die Sciotia di Dentro, die in festesten Worten von der außerordentlichen Schwierigkeit und von der Eigenart der Berggeller Grauwirge Zeugnis ablegt. — Auch einige andere Beiträge des Heftes werden dankbare Leser finden. — Der Schriftleitung muß im Interesse der guten Sache geraten werden, die sprachliche Form unserer Beiträge noch mehr als bisher mit dem deutschen Kleid und dem inneren Gehalt in Einklang zu bringen. Zug. F.

Vortragswesen

Eröffnungabend der Vortragzeit 1935/36, Mittwoch, den 2. Oktober 1935 im Speisesaal des Deutschen Hauses. Mitglieder der Alpinistischen Alpenvereinsgruppe, diesmal die Veranstalter des Abends, gaben uns Kostproben der in der beginnenden Vortragzeit zu erwartenden Darbietungen. Herr Einar von Fla als Sprecher in Vertretung des leider am Erscheinens verhinderten Vortragsteilers Herr Ing. Fred Wodassek teilte zunächst die dank dessen Bemühungen bereits bis zum Schluß des Jahres geschicte, reichhaltige Vortragssolge mit. Herr Franz Wamner hielt hierauf einen kurzen Lichtbildvortrag über unsere heimischen Klettersteige, die den jungen Gipfelklimern die physischen und technischen Voraussetzungen zur Erreichung höchster Bergsteigerziele vermitteln sollen. Weitere Geschichten in Brinner Mundart,

vorgelesen von Herrn Erhard Wagner, der sich auf die Wiedergabe solcher Art von Prosa gut versteht, beschloßen die Vortragsfolge. Für frohe Stimmung sorgte ein kleines aus dem Herren Prof. Dr. Josef Vesel, Ludwig Schwab, Heinrich Petarta und Herbert Heuerleien zusammengeheiltes Erseher, daß zu Beginn und in den Pausen gut gewählte und stolt gepielte Musikstücke zu Gehör brachte, darunter auch einen Walzer, der die erfreulicheweise zahlreich erschienene Jugend zu einem kleinen Tanzgenie hiniit.

Alles in allem: ein wohlgeleitener, abwechslungsreicher Abend, ein schöner und vorzüglichem Luftort für die beginnende Vortragzeit, wofür wir den Veranstaltern und allen Ausübenden dankbar sind. Ja.

Die Dolomiten. Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Herrn Viktor Czefja am Vereinsabend am 9. Oktober 1935.

Den Weggen der für das heurige Winterhalbjahr geplanten Vortragabend zu eröffnen, erschien über Einladung der Vereinsleitung der Obmann des Vereins deutscher Lichtbildner, Herr Viktor Czefja, am Vortragstisch. Der Sammeltitel „Die Dolomiten“ sollte offenbar aufzufinden, daß es sich nicht um Schilderungen von Bergfahrten in einzelnen Gruppen dieses ausgedehnten Gebietes, sondern um Vermittlung eines allgemeinen Überblickes über dasselbe handeln werde. Der Vortragende machte gleich in den einleitenden Worten darauf aufmerksam, daß das Gebotene vom Standpunkte des behauptlich handelnden Lichtbildners und nicht von dem des gipfelstürmenden Bergsteigers gewertet werden möge, und fand mehrenfalls Gelegenheit, darauf hinzuweisen, wie manne für die konkrete außertbare Motive der Aufmerksamkeiten des zünftigen Dolomitenkletterers nur zu leicht entgehen. Nach diesem Gesichtspunkte war auch die Auswahl der Bilder getroffen: das Dichtungsische trat ganz zurück, dafür gab es prächtige Ansichten von manch abgelegenen, wenig beachteten Plätzen; daß die Kabinettgröße der Dolomitenwelt gezeigt werden mußten, war klar, aber auch diese erschienen fast ausnahmslos in neugierigen Aufnahmen, um ungenohnten Standpunkten aus gesehen. Ausgangspunkt der Reise war Todiach; zunächst ging ins Gebiet der Drei Zinnen und des Patenlofels, dann ins Ampegeaner Land, weiter über den Falskaregogal und den Grobdoletal (mit Weiter zum Hochsee), aufs Borsdojoch, in die Sella- und Langfalsgruppe (mit Weiter nach Corvara und Bolfschlag); auch dem Palamaffu wurde ein kurzer Besuch abgestattet. Einzelne Gruppen, deren, wie z. B. der Nollengartengruppe, noch in diesem Winter eigene Vortragabendende geteilt werden sollen, wurden nur flüchtig gestreift.

Wie lernten in Herrn Czefja aber nicht nur den ausgezeichneten, in der Wahl seiner Motive überaus glücklichen Lichtbildner, sondern auch einen gewandten Redner kennen, der die nicht hoch genug zu schätzende Gabe besitzt, seine Ausführungen mit immer an der passenderen Stelle zur Geltung gebracht, daher nie gekünstelten und aufdringlichen Humor zu würzen und so die Zuhörerhaft immer bei reger Aufmerksamkeit zu erhalten. Die Mitteilung des Vortragsteilers, daß dem selbstverständlich mit schärfstem Besatz aufgenommenen Vortrag in Wärme ein zweiter folgen werde, wurde daher mit freudigster Zustimmung entgegengenommen. Zug. M.

Der Biz Palü. Lichtbildvortrag von Ing. Fred Wodassek am 16. Oktober 1935.

... . Denn das Schöne ist Nichts als des Schwedischen Anfang, den wir noch grade ertragen und wir bewundern es ja, weil es gefassten verständig, uns zu gestören

Alte singt, was wir alle, die in den eisgepanzten Mischen der Alpen des Schöpfers ererbenden Nasenrad sehen, in uns fühlen. Soweit eisprohene Prosa und das Nichts es vermögen, hat auch der Vortragende diese Einbride in uns wadgerufen. Wodassek sucht in den Alpen nicht die Gefahr sondern das Schöne und mag es im Bilde festhalten und anderen zu vermitteln. Wiele seiner Bilder sind Meisterwerke und nicht einmal Klein. . . .

Alpiner Literaturabend am 23. Oktober 1935.

Eine nicht immer dankbare, aber dankenswerte Aufgabe hat unser Verein mit der Einführung von Vortragsabenden, die ad und zu unsere Lichtbildvorträge ablassen, übernommen: die Gelegenheit zu bieten, wenigstens einen Teil unserer Mitglieder mit alten und neuem Schrifttum bekannt zu machen und dieses Schrifttum auch unter einem besonderen Gesichtswinkel zu betrachten. Diesmal hat uns der Abend aus „Jugend in Fels und Eiern“ die überaus eindrucksvolle Schilderung der Gesteigerung der Matterhorn-Nordwand durch Toni Schmid (vorgelesen von Otto Drevikoff), nach entsprechender Pause als leichte Zugabe zwei kurze Sturzgeschichten von Springenschmid und zum Schluß eine heitere Anekdote von der Luvlet Sprachgrenze, die eines ernstet keines nicht verbeirte (vorgelesen von Ing. Fred Wodassek).

Es war ein gelungenen Abend, des Dankes der Zuhörer genug, und man kann nur hoffen, daß solche „Vorträge“ auch weiterhin eine wertvolle Pflege im Rahmen unserer gefassten Veranstaltungen erfahren. H. M.

Die Mittera. Lichtbildvortrag, gehalten von Prof. Dr. Emil Streckert am Vereinsabend am 30. Oktober 1935.

Seit dem 1. März 1934, an welchem Tage Herr Prof. Lang über seine Italienreise sprach, waren die Mittelmeerländer nicht mehr Gegenstand von Vortragsvorträgen. Es bedeutete daher gewiß keinen Verlust gegen den Hausbrauch, wenn sich die Vortragsteilung, geleitet von dem Vertreter, einer Ueberfüllung des Substanz durch unausgesehete Verabfolgung rein alpiner Stoffe vorbeugen, dazu entschloß, diesmal einen Vortrag über ein ausgealmes Thema anzufügen. In dankenswerter Weise erklärte sich Herr Prof. Dr. Emil Streckert bereit, über seine Reise an die französische Riviera zu erzählen. Wie der Vortragende einleitend bemerkte, erfolgte diese Reise — unternehmen im Sommer 1928 — hauptsächlich zu wissenschaftlichen Zwecken, nämlich um einige Wochen in dem berühmten oceanographischen Institut in Monaco, der herrlichen Schwärmung des um die Förderung der Naturforschungen und insbesondere die Erforschung der Flora und Fauna des Meeres hochverdienten Fürsten Albert von Monaco, zu arbeiten. Mit großem Interesse folgte die zahlreich erschienene Zuhörerhaft den Ausführungen, die sich auf die durch ergebnisreichen Formverweihung geteigeltene Uebenet des mittelländischen Meeres bezogen. In zahlreichen Bildern wurden die oft abenteuerlichen, ja gespenstisch anmutenden Vertreter der niedrigen Fauna vorgestellt; einen ungemein ästhetischen Genus gewährt die Betrachtung der zierlichen Formen der mikroskopisch kleinen Lebewesen, die schon fernzeitlich die Bewunderung des großen Häsel erregt hatten. Streckert gehört erfreulicherweise zu jenen Wissenschaftlern, die, wenn sie über die engeren Fachgebiet zu Vaten sprechen, den richtigen Ton anzuschlagen wissen und nicht in den Fehler verfallen, durch dozierendes Eingehen auf nur den sachmann interessierende Einzelheiten zu ermüden. Aber auch jener Zeit des Vortrages, der sich nicht mit dem wissenschaftlichen Zweck des Alpinisten-Kaufenthales besetzte, werte durch den ungezwungenen Blanderton, in dem der Vortragende seine schönen Aufnahmen von Monaco, Nizza und näherer Umgebung, der subtrapischen Vegetation, der reichgegliederten Steilküste mit ihren gebirgigen, tief einschneidenden Buchen und ihren weit in die blaue Flut vorspringenden Felszungen, von den herrlichen Fernsichten über die unendlich sich schneidende Meeresfläche, schließlich dem Lebkafen, edel südlichen Treiben der erismischen Bevölkerung sowie dem mondänen Fremdenbetrieb zu erläutern verstand, so anregend, daß, als das letzte Bild von der Rembrandt verstand, alle das Gesicht hatten: schände, daß es schon aus ist!

Herr Prof. Streckert möge die Versicherung entgegennehmen, daß er uns mit seinem schönen Vortrag einen überaus genussreichen Abend bereitet hat; wir alle hoffen auf ein baldiges Wiedersehen in Vortragssaale. Zug. M. M.

Alpenvereinsmitglieder! Besucht Deutsch-Südtirol!

Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

- Alpine Auskunftsstelle** Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften
- Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube
- Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen

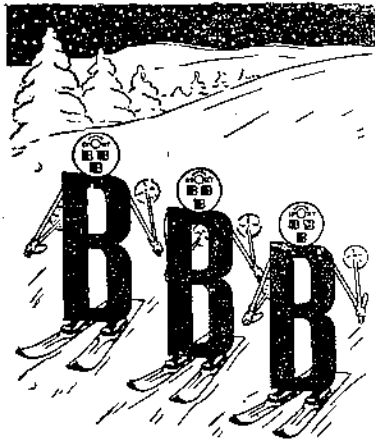
Moraviamitglieder!

In unserer Geschäftsstelle sind noch einige Jahrgänge der

Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V.

zu herabgesetzten Preisen zu haben.

Die Jahrgänge ab 1930 kosten einschließlich der Kartenbeilage je 15 Kronen und sind tadellos erhalten. Diese prachtvoll bebilderten Werke gehören in die Bücherei jedes wahren Freundes der Berge.



Auf Eis und Schnee

Nur ... **B-B-B!**

Sporthaus

Bailony-Baumann, Brünn

Krapfengasse-Rosengasse

Merktafel für Moravia-Mitglieder

1. Dezember:

Ablauf der Trift für die Einsendung der Bergfahrtenberichte 1935

2. Dezember:

Lichtbildervortrag Walter Flaig über „Silbretta“ ein Schiparadies

11. Dezember:

Jahreshauptversammlung im Deutschen Hause, Speisesaal, mit Lichtbildervortrag Prof. Ing. Neumann „Streiflichter aus der alpinen Erschließungsgeschichte“

18. Dezember:

Julfeier im Deutschen Hause, Speisesaal

Unbefehlbare Stütze zurück an den Deutschen Alpenverein Moravia

Brünn, Am Bergl

Sektion Salzburg d. D. u. Ö. A. V.
Osterr. Alpenvereines.
Salzburg
Fürstenbrunnerstrasse 3

